Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 50

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Am Zürrisee dunna isch a grausigs Varbrähha passiart. A fuffzähhajööriga Buab isch zum Mördar vunama Maitli worda. Natüürli isch
in da Zittiga übar dä Fall gschribba
worda, noch miinara Mainig eehandar zviil. Was mii abar varruckht
gmacht hätt, isch dar Artikhal vunama Tokhtar med. et phil. gsii, ama
Psücholoog, won a paar Schpaalta
mit Tüüfapsüchologii gfüllt hätt.

mit Tüüfapsüchologii gfüllt hätt.
Zeersch schimpft dä Härr Tokhtar
übar dPräß und da Radio, well dia
baida «eine Flut von unqualifizierten Meinungsäußerungen» loosloo
hejandi. Was är zemmaschribbt,
wääri also qualifiziart. Wia zum
Bejschpiil dar tüüfgründig Satz:
Die Befunde der Tiefenpsychologie
in der gesamten Kulturwelt weisen
darauf hin, daß Charakter und Gemüt des Menschen weitgehend durch
die Erziehung bedingt sind. Also
will dar Härr Tokhtar alli Eltara
und Lehrar tüüfapsüchologisch bilda und denn khann nüüt mee passiara.

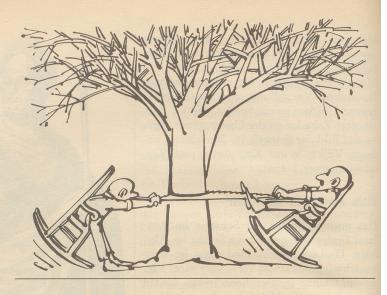
I waiß nitt asoo rächt, was Tüüfa-

psüchologie isch. Villichtar an Art a tüüf aaba ggrutschti Psüchologii. Denn kharioosarwiis schtoot in dem Artikhal alli paar Sätz aswas vu sexueller Ärzüühhig, und i hann das umbeschtimmta Gfüül, dää Härr Tokhtar teeti am liabschta a Hoochschual für sexuelli Ärzüühhig gründa und khönnti dött alli Eltara und Lehrar in dar säbba Richtig noohhanee...

Miar hätts uusghenkht, won ii im Artikhal glääsa hann, daß übarhaupt nia aswas passiart wääri, wenn dä Purscht mit ama Psücholog a sachkhundigs Uufkhläärigsgschprööch hetti khönna füara. Well ii a tüüfapsüchologischi Aichla bin, hanni nocham Lääsa vu demm Artikhal nüt andarsch khönna, als a ganza Rattaschwanz vu Flüach apzloo. Abitz hätts miar gwoolat.

Lauterer Wettbewerb

Grittli gardinenpredigt wieder einmal, indem es seinem Hans in anekdotischer Form eine Serie seiner Lästerchen unter die Nase reibt. Er hört geduldig und amüsiert zu und sagt, als er endlich zu Wort kommt, versöhnlich: «Bisch e Luschtigi! Dich täti grad abonniere, wenn i nit scho de Näbi abonniert hett!»



Die gute Form

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, wirklich wahr.

Zur ästhetischen Belehrung der Bürger veranstaltete das Gewerbemuseum eine Ausstellung (echt + unecht). Der Grundgedanke bestand darin, daß jeweilen auf einem freundlich weißen Podest die echte, gute Form und auf einem abschreckend grauen Podest das schlechte, unechte Beispiel desselben Gebrauchsgegenstandes gezeigt wurde. Die Bekehrung mißlang, weil ständig Besucher die «schlechten» Beispiele auf die guten Podeste und die modernen Formen auf die grauen Podeste stellten ...

Womit bewiesen wurde, was gar nicht zu beweisen war: Daß die Geschmäcker bei uns verschieden sind und bleiben, weil wir Schweizer uns nicht so schnell vorschreiben lassen, was gute Form zu sein hat.



Hans U. Bon AG Zürich 1



TV Radio Grammo Bandgeräte